

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizerische Lehrerinnenzeitung
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerischer Lehrerinnenverein
<b>Band:</b>	64 (1959-1960)
<b>Heft:</b>	5
 <b>Artikel:</b>	Die Jahresversammlung der Interkantonalen Mittelstufenkonferenz in Aarau
<b>Autor:</b>	K.St.
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-316886">https://doi.org/10.5169/seals-316886</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Jahresversammlung der Interkantonalen Mittelstufenkonferenz in Aarau

Es ist immer eine Freude, mit «suchenden» Schulmeistern, denen die Weiterbildung ein Bedürfnis ist, zusammenzusein. Die sogenannte IMK (Interkantonale Mittelstufenkonferenz) hat erst vor zwei Jahren ihre Arbeit begonnen, seither aber schon allerhand geleistet, so daß bereits Vertreter aus 19 Kantonen sich daran beteiligen und eine ganze Anzahl von Seminarien beider Konfessionen, Erziehungsdepartemente und Gönner, sowie auch Einzelmitglieder (Jahresbeitrag Fr. 2.—) das Unternehmen in ideeller und materieller Hinsicht stützen. Die Lehrerinnen sind nur spärlich vertreten, weil ja nur wenige an der Mittelstufe unterrichten. Leider wurde auch bei einer Ersatzwahl für ein weibliches Kommissionsmitglied ein Lehrer gewählt, so daß die Lehrerinnen in der Hauptkommission keine Vertreterin mehr haben. In der Führung von Arbeitsgruppen wird ihre Arbeit jedoch geschätzt.

Die Gesamtarbeit der IMK ist in vier Hauptgruppen eingeteilt:

- a) Psychologisch-methodische Probleme;
- b) Pädagogisch-methodische Probleme;
- c) Organisatorische Verbesserungen;
- d) Information, Pflege von Verbindungen.

Die diesjährige, gut besuchte Jahresversammlung arbeitete in vier Arbeitsgruppen, von denen drei (Sprachlehre, Naturkunde und Geographie) pädagogisch-methodische Probleme bearbeiteten. Die vierte Gruppe befaßte sich mit den Schultypen, Einklassen, und Mehrklassenschulen. Vor- und Nachteile wurden abgewogen. Übereinstimmend kam man zum Schlusse, daß Mehrklassenschulen in pädagogischer und erzieherischer Hinsicht viel Wertvolles zu bieten haben und auch für den Lehrer anregender seien als Einklassenschulen. Die Zusammensetzung der Arbeitsgruppe war recht interessant: Schulinspektoren aus dem Thurgau, dem Engadin und dem Fürstentum Liechtenstein, ein Vertreter der Unesco und Lehrer aus verschiedenen Kantonen, die mit viel Freude an Mehrklassenschulen arbeiten (zwei bis vier Klassen), gaben ein buntes Bild über die Verschiedenartigkeit unserer schweizerischen Schulverhältnisse. In der Wertschätzung der Mehrklassenschulen waren sich aber die Anwesenden einig. Alle die aufgeworfenen Fragen sollen noch gründlich verfolgt werden, und die Weiterarbeit in organisatorischer, stofflicher und erzieherischer Hinsicht soll zugleich eine Hilfe werden für die Lehrer an Mehrklassenschulen.

Von den andern Arbeitsgruppen wurde am Nachmittag ein kurzes Resümee gegeben. Daraus war ersichtlich, daß in Sprachlehre (Leitung Fr. Streit) die Grundlagen zum Aufsatzunterricht erarbeitet wurden. Die Arbeit in Naturkunde (Leitung M. Schibli) führte zur Planung einer Exkursion. Geographie schien nach den Aussagen des Leiters verschiedener Umstände wegen weniger befriedigend ausgefallen zu sein.

Der Nachmittag war vorerst der Erledigung der ordentlichen Traktanden reserviert, die recht vielgestaltig waren. Mit Spannung erwartete man das anschließende Referat von Herrn Seminardirektor *Dr. Peter Waldner* (Solothurn) über: «*Begabtenauslese an der Mittelstufe*».

Aus den Ausführungen des Referenten war zu entnehmen, daß in der ganzen Schweiz sowie im Ausland dieses Problem brennend ist, aber in seiner Vielschichtigkeit noch nicht befriedigend gelöst werden konnte.

Die Begabung, die nicht einseitige Intelligenz, sondern ein umfassendes Interesse und ein lebendiges Erleben und Erfassen der dem jeweiligen Entwicklungsstadium entsprechenden Anforderungen ist, kann am besten vom gut beobachtenden Lehrer abgeschätzt werden. Persönliche Besprechungen mit Eltern, Elternabende und Schulbesuche können zur weiteren Abklärung und der Zuweisung in eine bestimmte Abteilung Wesentliches beitragen.

Bei der Auslese wird eine gewisse Härte nicht vermieden werden können, widerspricht sie doch der eigentlichen Erzieherarbeit, die eine bestmögliche Entfaltung der gegebenen Anlagen jedes einzelnen Schülers anstrebt. Aus dem Förderer wird aber ein Werter, statt der Kontaktnahme schafft neutrale, sachliche Wertung Distanz; der Erzieher möchte eine eigentliche Wertsteigerung des einzelnen Menschen erzielen, wird aber als Ausleser zum Wertmesser. Dem Erzieher, der einer Leitidee folgt, steht der nüchterne Ausleser betrachtend gegenüber, statt einem Leitbild gilt ein neutraler Maßstab.

Wir waren sicher alle dankbar über diese klare Gegenüberstellung, die uns das schwer erfassbare und abmeßbare Unbehagen, das uns vor und während der Prüfungszeit gerne befällt, einigermaßen erklärt.

Der Referent faßte seine Anregungen in einem Zehn-Punkte-Programm zusammen, das zu weiteren Diskussionen einen fruchtbaren Boden bilden könnte. Unter anderem werden kleinere Schülerzahlen gefordert sowie der Ausbau der Hilfsklassen. Die Lehrer der Mittelstufe sollten auf eine richtige und gewissenhafte Auslesemöglichkeit vorbereitet werden. Kontakte mit Eltern und obern Schulstufen sind notwendig. Die Kompetenz zur Auswahl soll beim Lehrer liegen, der der Unterstützung und des Schutzes der Schulbehörden sicher sein sollte. Dies sind einige Gedanken des wertvollen Referates.

Diese Ausführungen über die Jahresversammlung der IMK möchten dartun, daß es lohnend ist, sich für diese Stufenkonferenz zu interessieren und an einer nächsten Tagung selber daran teilzunehmen und mitzuarbeiten. K. St.

## Das Klavier-Spiel — ein Erziehungsmittel

Wir leben heute in einer schnellebigen, unruhigen Zeit. Die Hetze und Unruhe greift auch in das Privatleben ein, und die Erziehung der Kinder wird dadurch erschwert. Vor allem leidet die Gründlichkeit in der Erledigung der Schulaufgaben darunter, und die Erziehung der Kinder zur Musikalität durch Pflege der Hausmusik erscheint immer mehr gefährdet. Und doch — wo im rechten Zeitpunkt und unter richtigen Voraussetzungen die Pflege der Hausmusik aufgenommen wird, sind die gemachten Erfahrungen oft erfreulich positiv. Viele Kinder, die flüchtig und von steter Unruhe erfüllt scheinen, versetzen ihre Eltern in Erstaunen, wenn sie den Reiz des Selber-Musizierens erstmals erleben. Und diese Freude ist besonders groß